

MEIN KULTURTIPP



Ein kleines Kunstwerk

VON MIREK MACKE

Worauf ich alle Kunst- und Kulturinteressierten dieser Stadt aufmerksam machen möchte, sind keine Museen, keine Ausstellungshallen oder Galerien mit ihrem ganzen Potential und ihrer Wichtigkeit. Es ist das Clementine-Kinderhospital, das sich im Osten der Stadt befindet, einen kleinen Steinwurf vom Frankfurter Zoo entfernt. Dort arbeite ich seit 15 Jahren als Pförtner.

Im Laufe der Jahre hat sich das Haus zu einem stolzen zweistöckigen Frankfurter Glaskasten gemauert. Von meinem Arbeitsplatz aus kann ich gut das Geschehen im Foyer beobachten. Sehr lange gab es dort nur ein paar Stühle, einen Tisch und ein paar kleine Spielzeuge aus Holz für die Kinder. Auch die kranken Kinder haben oft sehr

große Lust am Spielen. So wurden die Stühle von einer Seite des Raumes in die andere verschoben.

Als ich in der vergangenen Woche zum Dienst kam, stand dort ein überdimensionales Pferd im Foyer. Durchdachte Konstruktion, fein ausgearbeitet mit glatten Kanten und einer angenehmen Farbgestaltung.

Viele von uns Künstlern wünschen sich so eine perfekte Ausführung einer Idee. Ich kenne nicht sehr viele, die so gut mit Material umgehen, vielleicht Stefan Kern oder Tobias Rehberger, dessen Arbeiten immer wieder in der Galerie Grässlin zu sehen sind. Das Pferd wird wahrscheinlich nie auf der Biennale in Venedig galoppieren, aber es ist oft die erste Möglichkeit der Kinder, mit einem Kunstwerk in einen direkten Kontakt zu treten.

Der Umgang der Kleinen mit dem Pferd erinnert oft an die Performances, die man früher bei William Forsythe, Theatervorstellungen im Künstlerhaus Mousonturm oder anderen experimentalen Bühnen zu sehen bekommen hat.

Wenn man von der Hanauer Landstraße in die Theobald-Christ-Straße Richtung Zoo abbiegt, kann man in dem neuen gläsernen Schaukasten des Eingangsbereiches das Pferd und das Geschehen beobachten. Man sollte sich aber vielleicht nicht allzu lange dort aufhalten, um die dort spielenden Kinder nicht zu stören.

Mirek Macke, Künstler, Pförtner und Direktor des Frankfurter Kunstvereins Familie Montez, wurde fotografiert von Wönge Bergmann.